Der verräterische Schlüssel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pfandhaus

„Nenei, Bluemestöckli nämed mir nüd.“
„Aber, me hät mir doch gsait, wo-n-i das Stöckli gschänkt übercho ha, me chöns ohni Schwierigkeite versetze!“

Der verräterische Schlüssel

Fux Müller, stud. phil., pflegte seinen grossbärtigen schweren Hausschlüssel an der Hosenschnalle auf dem Rücken zu befestigen, um nicht die Hosentasche allzustark zu belasten. Als er eines Abends jedoch schwer beladen die alte Haustüre öffnen wollte, gelang es ihm nicht mehr, den Schlüssel hinter sich los zu machen. Allein Fux Müller wusste sich zu helfen ....

Als er am folgenden Vormittag aus schwerem Traum erwachte und sich gerade die Schwierigkeiten der gestrigen Heimkehr überlegte, trat seine Philisterin ein und meldete schonend: «Herr Müller, Sie haben letzte Nacht den Schlüssel in der Haustüre stekken lassen. Hier bringe ich ihn.» ... Doch wie erstarrte Müller als er sah, wie an dem mächtigen Türöffner seine karrierten Hosen hingen. Erna

Wenn **Luzern**
dann **du Pont-Bar**